

DIE RHGIN PFALZ · 1. JULI 2017

Gute Bilder fangen da an, wo die Sprache aufhört

Das Fotoprojekt „Gute Aussichten“ zeigt beim achten „Heimspiel“ im Haardter Schloss in Neustadt Arbeiten der Kölnerin Tamara Lorenz und des B

VON HOLGER PÖSCHL

Der Begriff Heimspiel suggeriert Heimvorteil mit intensiver Fan-Unterstützung. Tatsächlich aber wirken die gleichnamigen Ausstellungen, die das Fotoprojekt „Gute Aussichten“ seit 2012 regelmäßig im Neustadter Ortsteil Haardt einrichtet, immer noch ein bisschen wie Ufos, die auf einem fremden Planeten gelandet sind. Dazu trägt sicher auch der hohe Grad an Intellektualität bei, den die gezeigten Fotoserien ausstrahlen – so auch jetzt wieder beim achten „Heimspiel“, das Arbeiten der Preisträger Tamara Lorenz und Kamil Sobolewski zeigt.

Von der in Köln lebenden Tamara Lorenz, 1976 in Oberhausen geboren und eine der Preisträgerinnen des allerersten „Gute Aussichten“-Wettbewerbs von 2004, sind Bilder aus drei neueren Zyklen zu sehen, die auf den ersten Blick wie konstruktivistische Gemälde wirken. Für „Realsubstrakt“ und die dreiteilige Arbeit „Morphopolis“ hat die Künstlerin selbstgebaute Installationen aus Holz und Pappe fotografiert. Die Ergebnisse sind verblüffend, denn auf den Fotos verwandelt sich der dreidimensionale Gegenstand in eine flächige Erscheinung,

die trotzdem große plastische Präsenz bewahrt. Die räumliche Realität allerdings wird durch das Spiel mit Licht, Schatten, Spiegelungen und den Spuren der Materialität fast vollständig aufgehoben. Flächen werden zu Körpern und umgekehrt, Linien „springen“ aus dem Bild oder verschwinden irgendwo in der Tiefe, ohne dass man recht weiß, wie das vor sich geht. Diese „Uneindeutigkeit“ ist für die Künstlerin ein Prinzip, das sie gerne auch erkenntnistheoretisch untermauert. Man kann die Bilder allerdings auch einfach nur optisch unheimlich überzeugend finden.

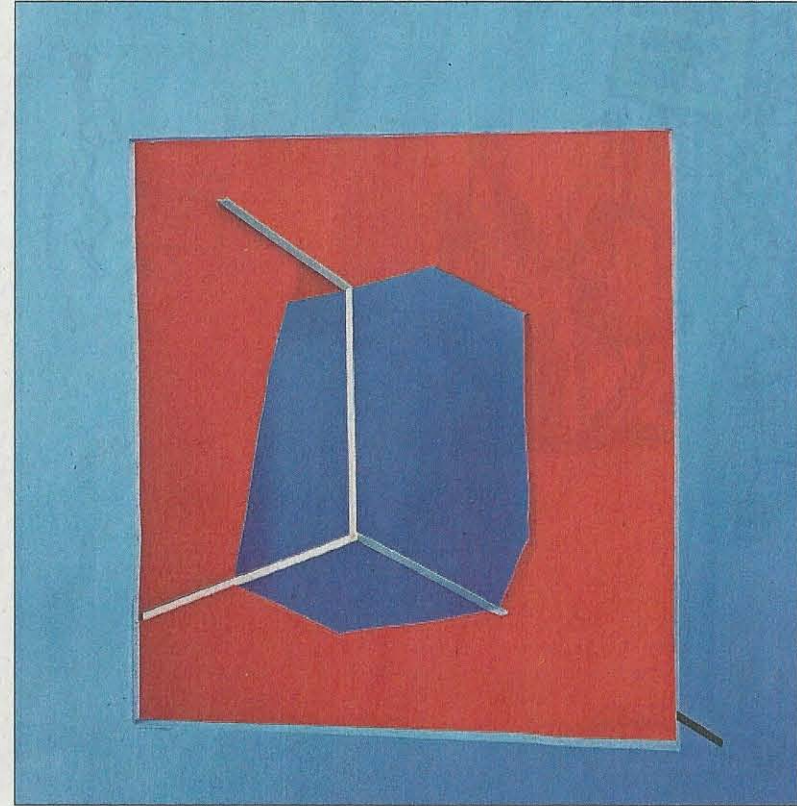
Während „Realsubstrakt“ und „Morphopolis“ trotz unterschiedlicher Formate und Technik – hier analoge Fotografie bei Tageslicht, dort digitale mit hartem Blitzlicht – viele Gemeinsamkeiten aufweisen, handelt es sich bei „Zustand Z“, der dritten Serie, die Lorenz im Haardter Schloss präsentiert, um Collage-Unikate aus altem Ateliermaterial. Mit ihrem kleinen Format und ihrer Schwarz-Weiß-Anmutung leiten sie gleichsam über zur Serie „Rattenkönig“, der 2013/14 an der Ostkreuzschule in Berlin entstandenen Abschlussarbeit von Kamil Sobolewski, mit der sie ansonsten aber wenig verbindet. Die 30 kleinen, mit Mittelformatkamera in Polen,



Zwei Motive aus der Serie ...



... „Rattenkönig“ des Berliners Kamil Sobolewski. FOTOS: SOBOLEWSKI



Tamara Lorenz eröffnet überraschende Einblicke in die Tiefe eines konstruierten Bildraums: ein Beispiel aus der Serie „Realsubstrakt“. FOTO: LORENZ



te einen zauberhaft schönen, sonoren,

perfekter Klangbalance und nahtloser (lokonzert).

des Nachdenkens und der Seelenbildung ein Gegenpol dazu sein. |dpa

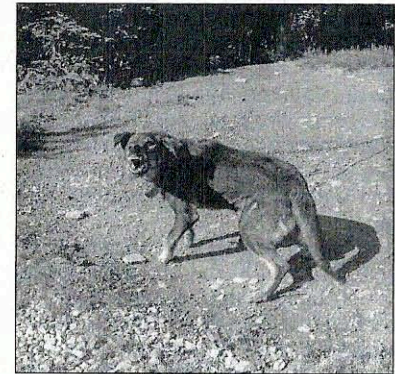
JULI 2017

n, wo die Sprache aufhört

Beispiel“ im Haardter Schloss in Neustadt Arbeiten der Kölnerin Tamara Lorenz und des Berliners Kamil Sobolewski

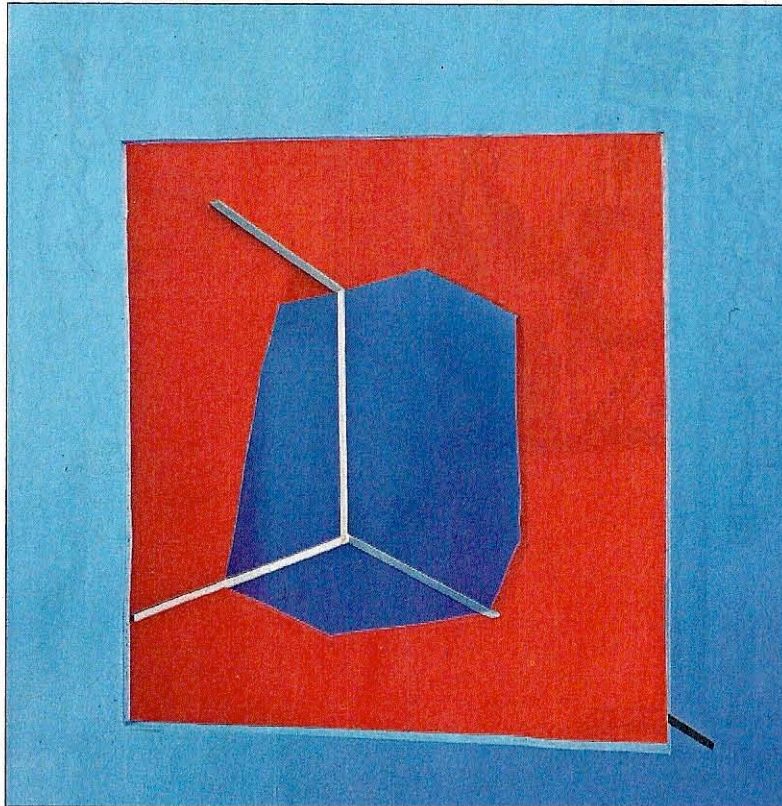


Zwei Motive aus der Serie ...



... „Rattenkönig“ des Berliners Kamil Sobolewski.

FOTOS: SOBOLEWSKI



Tamara Lorenz eröffnet überraschende Einblicke in die Tiefe eines konstruierten Bildraums: ein Beispiel aus der Serie „Realsubstrakt“.

FOTO: LORENZ

Berlin und der Rhein-Main-Region aufgenommenen Schwarz-Weiß-Bilder sind mit Motiven wie einem zähnefletschenden Hunde, dem nackten Bauch einer alten Frau, einem tief über Baumwipfel hinwegdüsenden Jet oder Händen im Schnee zwar ebenfalls rätselhaft, dabei aber zugleich ausgesprochen narrativ: Sie laden förmlich dazu ein, sich selbst eine Geschichte zurechtzulegen. „Liebe, Hass und Poesie“ nennt der 1975 in Danzig geborene Fotograf selbst seine wichtigsten Themen. Und dass es hier tatsächlich um existenzielle Fragen des Lebens geht, wird jeder, der die Bilder sieht, sofort unterschreiben können. „Für mich fangen gute Bilder dort an, wo die Sprache aufhört“, schiebt der Künstler dabei allen allzu plakativen Deutungsversuchen einen Riegel vor. Punkt!

DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung wird heute, Samstag, um 15 Uhr im Haardter Schloss, Mandelring 35, in Neustadt eröffnet und ist auch morgen, Sonntag, von 15–18 Uhr frei zu besichtigen. Danach läuft die Schau bis 28. Januar, ist aber bis auf den Zeitraum 17. bis 23. September, wenn sie während des Fotofestivals Off-Foto ganztägig öffnet, nur noch nach Anmeldung unter 06321/9706799 zu sehen.